

man sieht nur mit dem Herzen gut



Freundschaft. Freunde finden und Freundschaft pflegen.

Eigene Übersetzung und eigene Bearbeitung.

Als Inspiration dienten einzelne Geschichten aus dem Buch *Der kleine Prinz* von Antoine de Saint-Exupéry.

KLASSENZIMMERSTÜCK
EMPFOHLEN AB +8 JAHREN

Begleitinformationen erstellt von:
Sabine Maringer und Teresa Huemer

Theaterpädagogik, Buchung:
Camilla Reimitz
+43.699 171 65 887
office@klassenzimmertheater.at

Buchen Sie uns online auf:
www.klassenzimmertheater.at
oder auf
[Facebook unter Wiener Klassenzimmertheater](https://www.facebook.com/WienerKlassenzimmertheater)
Update Stand September 2015



Inhaltsverzeichnis

Allgemeines zum Wiener Klassenzimmertheater

Einleitung	3
Die Konzept: Theater im Klassenzimmer:	4
Ablauf: Theater kommt zu DIR	5
Das KlaZi-Team:	6

„Man sieht nur mit dem Herzen gut“ das Klassenzimmerstück

Stückbeschreibung:	7
Auszug aus dem Text:	8
Interview Dana	10
Fragen an Thomas und Dinah	11

Thematische Inputs und theaterpädagogische Vor- und Nachbereitung: 12

Impulse mit dem Textauszug	12
Beschäftigung zu den Figuren:	
Prinz	15
Rose	17
Fuchs	20
Pilotin	21
Spiele	22
Fragenkatalog zum Stück	24
Fragenkatalog zum Thema Freundschaft	25

Kooperationspartner/Förderer: 26

Allgemeines zum Wiener Klassenzimmertheater

Einleitung

Liebe Pädagoginnen und liebe Pädagogen!
danke, dass Sie sich für einen Besuch des Wiener Klassenzimmertheater für Ihre Schülerinnen und Schüler entschieden haben.

In dieser **Materialmappe** finden Sie

- mehr über die Idee "Klassenzimmertheater"
- Textauszüge aus dem Stück
- einen Fragenkatalog zum Stück
- einen Fragenkatalog zum jeweiligen Thema
- Ideen zur Vor- und Nachbereitung unseres Besuchs
- zahlreiche Tipps zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Thema

Alle unsere Materialmappen stehen unter für Sie zum Download bereit:

www.klassenzimmertheater.at/materialmappen

Wenn Sie sich intensiv mit Ihrer Klasse zum gewünschten Thema auseinandersetzen möchten, bieten wir auch **Workshops** an. Vom zweistündigen Workshop bis zum ganzen Vormittag, vom einmaligen Termin bis zum fortlaufenden Workshop, von der Mitgestaltung Ihrer Projektwoche bis zur Workshopreihe für die gesamte Schulstufe.

Welche Möglichkeiten es gibt finden Sie hier:

www.klassenzimmertheater.at/workshops

Wenn Sie sich als Pädagogin, als Pädagoge mit Situationen in Ihrem Klassenzimmer auseinandersetzen möchten, können Sie an den **Gesprächsrunden für LehrerInnen im Sinne der Gewaltfreien Kommunikation** teilnehmen.

Diese Gesprächsrunden helfen dabei, die Bedürfnisse ihrer SchülerInnen, und auch ihre eigenen, in Konfliktsituationen zu erkennen.

Details zu diesen Übungsabenden mit Dana finden Sie hier:

www.klassenzimmertheater.at/gespraechrunden

Wir freuen uns auf den Besuch in Ihrer Klasse, Ihr KlaZi-Team



Das Konzept „Klassenzimmertheater“

Getreu unserem Motto "Theater kommt zu DIR!" kommt das Wiener Klassenzimmertheater zu Ihnen in die Schule und zwar direkt in die Klasse. Die Stücke bieten einen unkonventionellen Zugang zu aktuellen und sozialen Themen der ZuseherInnen. Sie sind inhaltlich und konzeptionell auf den besonderen Ort Klassenzimmer zugeschnitten. Das bedeutet auch, dass die Schülerinnen und Schüler eingeladen sind mitzumachen, mitzudenken und mitzureden. Im anschließenden Gespräch vertieft unsere Theaterpädagogin das Thema des Stückes. Sie geht dabei sehr individuell auf die Gedanken, Reaktionen und auf das Interesse der Schulklasse ein. Am wichtigsten ist uns die wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe.

Zwei Unterrichtsstunden die in Erinnerung bleiben und Impulse zur Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit sowie den Mitmenschen geben.

Dem Wiener Klassenzimmertheater unter der Leitung von Dana Csapo ist es ein besonderes Anliegen, aus der artifiziellen Raumsituation der Theaterbühne herauszutreten, um Kinder und Jugendliche dort anzusprechen, wo sie ihren Alltag leben: in der Schule. Die Besonderheit am Klassenzimmertheater ist, dass die Produktionen speziell für den „Theaterraum Klasse“ erstellt werden.

Diese können nicht im Turnsaal, in der Aula oder auf der Probebühne eines Stadttheaters gespielt werden, da Raum und Inhalt miteinander verbunden sind.

Die Stücke wurden zuvor im Team erarbeitet und an die Rahmenbedingungen im Klassenzimmer angepasst. Nach vielen Stückentwicklungen und zahlreichen Vorstellungen kennen wir die Eigenheiten und Tücken der verschiedenen Klassenräume und können schnell darauf reagieren

Dank einer Förderung durch die Stadt Wien können wir eine kontinuierlich und qualitativ hochwertig arbeiten und bieten jährlich 2 neue Produktionen (jeweils für Ober- und Unterstufe) Über die Jahre hat sich somit ein Repertoire von 7 Stücken gesammelt, aus dem sie in der Saison 2015/15 wählen können.

Ablauf: Theater kommt zu DIR!

Buchung

Die gesamte Buchung erfolgt per E-Mail.

Sie treten per Mail mit uns in Kontakt und geben das gewünschte Stück und 3 mögliche Termine bekannt. Anschließend schicken wir Ihnen eine E-Mail mit einer Buchungsbestätigung. Wenn diese ausgefüllt und retourniert wurde ist der Termin fixiert.

Besuch

Etwa 15 Minuten vor Unterrichtsbeginn kommt unsere SchauspielerIn (oder auch beide) in Begleitung der Theaterpädagogin in die Schule. Während sich der/die SchauspielerIn umzieht, kontrolliert die Theaterpädagogin den Klassenraum und räumt gegebenenfalls den Lehrertisch ab, oder die ein oder andere Schultasche aus dem Weg.

Die Schauspielerin oder der Schauspieler betritt zu Stundenbeginn bereits in der Rolle die Klasse. Auch der Einstieg in das Stück ist inhaltlich und konzeptionell auf die Situation im Klassenzimmer zugeschnitten. Das bedeutet, dass die ZuseherInnen in ihrer Rolle als SchülerInnen eingeladen sind mitzumachen und mitzureden. Sie müssen und sollen nicht in Rollen oder Charaktere schlüpfen. Während des Stückes beobachtet die Theaterpädagogin das Geschehen in und die Reaktionen der Klasse um im Nachgespräch darauf einzugehen.

Nach 50 Minuten ist das Stück zu Ende. Nach einer kurzen Pause findet, von der Dauer einer weiteren Unterrichtseinheit, das theaterpädagogische Nachgespräch statt. Hier wird auf das unmittelbare Befinden der SchülerInnen nach dem Stück, sowie auf die Gefühle und Gedanken die das Thema aufwirft, eingegangen. Dieses Nachgespräch ist fixer Bestandteil jedes Besuchs des Wiener Klassenzimmertheaters, welcher somit zwei aufeinanderfolgende Unterrichtseinheiten dauert.

Bezahlung

Die Kosten für das zweistündige Programm betragen 5€ pro SchülerIn. Sie werden in der Pause in bar und gegen Ausstellung eines Kassabelegs bei unserem Team bezahlt.

Feedback

Im Nachgespräch mit den SchülerInnen und auch mit den LehrerInnen bekommen wir bereits sehr unmittelbar Feedback. Da unsere Arbeit aber auch oft Spuren in den Köpfen oder auch in der Klassengemeinschaft hinterlässt schicken wir einige Tage nach dem Besuch einen Link aus, der zu einen Online Feedbackbogen führt.

Dieses Feedback nehmen wir sehr ernst und lassen es in unsere Stücke mit einfließen.



Das KlaZi – Team



Dana Csapo – künstlerische Leitung und Regie

Regiestudium Max-Reinhardt Seminar Wien, div. Inszenierungen im deutschsprachigem Raum, Leitungsmitsglied des TAG 2005 – 2009
Grundkurs der Ausbildungen: Pikler, Imago, in der Zertifizierung als Trainerin der gewaltfreien Kommunikation nach M.B. Rosenberg



Camilla Reimitz – Theaterpädagogin

Abschluss Studium Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Theaterpädagogik
Als Theaterpädagogin und Regisseurin tätig u.a. für Burgtheater Wien, DSCHUNGEL WIEN, Wiener Festwochen. Sie ist Gründungsmitglied und Obfrau im Verein mit gutem Grund - Für das Recht auf kulturelle Teilhabe.



Dinah Pannos - Schauspielerin

Schauspielausbildung an der Schauspielschule Krauss
Spielte u.a. im Theater Drachengasse, Garage X, Komödie im Bayrischen Hof sowie etliche freien Produktionen
Nominiert für den STELLA15-Darstellender.Kunst.Preis für junges Publikum in der Kategorie "Herausragende darstellerische Leistung" in der Produktion Hamlet Generation XYZ



Thomas Weilharter - Schauspieler

Schauspieler u.a. beim aktionstheater ensemble, im Dschungel Wien mit „Vom Kopf des Herrn Zopf“ (Preisträgerstück Wettbewerb 3+) und „6“ (ausgezeichnet mit dem STELLA 2012). Gewinner des Jungwildpreises 2013 mit dem Kunstkollektiv JAWUI mit dem Stück „Zuckerwattewolken – ein Stück über das Leben und den Tod“ 8+ Premiere im WUK September 2015



Teresa Huemer – Assistentin /Öffentlichkeitsarbeit

Studium Theater- Film und Medienwissenschaft
Diverse Praktika im Kultur und Veranstaltungsbereich (Theater in der Josefstadt, Volkshilfe Österreich)
Zertifikatskurs Kulturmanagement am Institut für Kulturkonzepte

Teamfotos: Anna Stöcher

Stückbeschreibung

Altersstufe 8+

MAN SIEHT NUR MIT DEM HERZEN GUT

zum Thema Freundschaft. Freunde finden und Freundschaft pflegen.



Ein Stück über die Suche nach Nähe und Verbindung aber auch über Integrität. Wie können wir bei uns bleiben und doch den Anderen spüren und in uns aufnehmen? Wie entsteht Nähe? Und was ist, wenn sie vorbeigeht?

Eigene Übersetzung und eigene Bearbeitung. Als Inspiration dienten einzelne Geschichten aus dem Buch Der kleine Prinz von Antoine de Saint-Exupéry.

A. kommt in die Klasse und sucht einen alten Freund. Es war jemand zu dem sie absolute Nähe und Vertrauen empfinden konnte und der sie aber auch gleichzeitig näher zu sich selbst gebracht hat. Sie erzählt von dieser Begegnung und ist so begeistert davon, dass alles um sie herum zu leben beginnt...

Regie: Dana Csapo

Schauspiel: Dinah Pannos, Thomas Weilharter

Theaterpädagogik: Camilla Reimitz

Assistenz: Teresa Huemer

künstlerische Begleitung Puppenspiel: Annika Lund

Textauszug

A. Ähm, könnt ihr mir bitte ein Schaf zeichnen?

A. Ich sollte auch mal ein Schaf malen und hab es nicht hinbekommen. Ich habe aber auch lieber andere Sachen gemalt. Was malt ihr sonst so gerne? Und was für Tiere? Ich hab lieber gefährliche Sachen gemalt. So gefährliche Tiergeschichten. Mögt ihr gefährliche Tiere? Wie alt seid ihr?

Als ich so alt war, fand ich so gefährliche Tiergeschichten total spannend. In einem Urwaldbuch hieß es eben: »Die Boa Constrictor, die ist dick wie ein Baum, verschlingen ihre Beute als Ganzes, ohne sie zu zerbeißen. Daraufhin können sie sich nicht mehr rühren und schlafen sechs Monate, um zu verdauen. Ich hab meinen Eltern damals mein Meisterwerk gezeigt, und sie gefragt ob ihnen mein Bild nicht Angst mache. Sie haben geantwortet: »Warum sollen wir vor einem Hut Angst haben?

Meine Zeichnung stellte aber keinen Hut dar. Sie stellte eine Riesenschlange dar, die einen Elefanten verdaut.

Ich habe dann das Innere der Boa gezeichnet, um es meinen Eltern deutlich zu machen. Die Erwachsene brauchen ja immer Erklärungen. Sie haben mich wohl nicht verstanden, und gemeint ich soll mich mit etwas ernsthaftem beschäftigen, lern was ordentliches, hast du dich schon um deine Hausübungen gekümmert?

Schade eigentlich, dass einen die großen Leute nicht immer verstehen. Aber irgendwie hat man als Kind nicht immer Lust ihnen alles zu erklären.

Der Misserfolg meiner Zeichnung, die ich gut aufbewahrt hatte, hatte mir den Mut genommen. So kam es, dass ich eine großartige Laufbahn, die eines Malers, bereits im jungen Kindesalter aufgab. Ich war also gezwungen, einen anderen Beruf zu wählen, und lernte fliegen. Dafür war es schon wichtig, Kenntnisse in Mathematik und Geographie und so haben. Ich bin überall in der Welt herumgeflogen, und da hab ich im Laufe meines Lebens viele ernsthafte Leute kennengelernt.

Und wenn ich jemanden traf, der mir vielversprechend schien, versuchte ich es mit meiner Zeichnung.

Aber jedes Mal bekam ich zur Antwort: »Das ist ein Hut.«

A. Etwas an meinem Flugzeug Motor war kaputtgegangen. Und da ich weder einen Mechaniker noch Passagiere bei mir hatte, war ich ganz allein mitten in der Wüste und ich machte mich ganz allein an die schwierige Reparatur. Es war für mich eine Frage auf Leben und Tod. Ich hatte nicht viel Trinkwasser dabei. Und überall nur Sand.

Am ersten Abend bin ich also erschöpft im Sand eingeschlafen, tausende Kilometer von jeder bewohnten Gegend entfernt. Ihr könnt euch daher meine Überraschung vorstellen, als mich bei Tagesanbruch eine seltsame kleine Stimme weckte:

Prinz Bitte... zeichne mir ein Schaf!«

A. Wie bitte?

Prinz Zeichne mir ein Schaf...

Prinz Bitte zeichne mir ein Schaf.

A. Da sah ich ein kleines, höchst ungewöhnliches Männchen, das mich ernsthaft betrachtete, mit einem grünen Umhang an und kurzen blonden Haaren.
Es machte durchaus nicht den Eindruck eines mitten in der Wüste verlorenen Kindes.
Aber... was machst denn du da? Wie bist du hier her gekommen?

Prinz Bitte... zeichne mir ein Schaf...

A. Ich kann nicht zeichnen

Prinz Das macht nichts. Zeichne mir ein Schaf. Ich zeigte ihm meine Zeichnung: Die von der geschlossenen Riesenschlange.

Prinz Nein, nein! Ich will keinen Elefanten in einer Riesenschlange. Ich brauche ein Schaf. Zeichne mir ein Schaf.

A. Er hat sofort erkannt, dass das kein Hut ist. Okay ich zeichne dir ein Schaf. Mh, aber ich kann nicht zeichnen.

Prinz Nein, das ist zu wolkig.

A. Siehst du, hab ich auch gesagt.

Prinz Nein! Das ist schon sehr krank. Mach ein anderes. Ich zeichnete.

Prinz Du siehst wohl... das ist kein Schaf, das ist ein Widder. Es hat Hörner...

Prinz Das ist schon zu alt. Ich will ein Schaf, das lange lebt.

A. Das ist eine Kiste. Das Schaf, das du willst, steckt da drin.

Prinz Das ist ganz so, wie ich es mir gewünscht habe. Meinst du, dass dieses Schaf viel Gras braucht?

A. Warum?

Prinz Weil bei mir zu Hause alles ganz klein ist...

A. Es wird bestimmt ausreichen. Ich habe dir ein ganz kleines Schaf geschenkt.

Prinz Nicht so klein wie... Aber sieh nur! Es ist eingeschlafen.

A. So machte ich die Bekanntschaft des kleinen Prinzen.

Interview mit Dana

Dana Csapo

Warum ist das Thema Freundschaft für dich besonders interessant?

Es ist herrlich Freunde zu haben. Verschiedene Menschen, mit denen verschiedene Aspekte der eigenen Persönlichkeit aufblühen und sich entfalten können. Auch ist es herrlich immer wieder auf einen alten oder neuen Freund zu treffen und sich zu wundern, wie gut man sich versteht. Es ist etwas Magisches rund um echte Freunde. Das Thema Freundschaft ist aber auch immer wieder leidbesetzt. Ich sehe es bei meinen Kindern, es war bei mir auch früher so und ist es auch heute noch zum Teil. Fragen beschäftigten uns: "Warum mag mich der/die nicht so wie ich ihn/sie", "Warum spielt sie lieber mit den anderen", "Wenn meine Freundin das hat, dann will ich auch", "Wenn der so weitermacht, dann ist der nicht mehr mein Freund".... Wir sind soziale Wesen. Unser vorrangiges Ziel ist es zu einer Gruppe dazuzugehören. Und Freundschaften schaffen eine stärkere und eine individuelle Verbindung zu Gruppe. Wenn es da also Konflikte gibt, dann ist das oft sehr emotional bis existentiell, weil unser Stammhirn reagiert: "Hilfe...Es droht der Ausschluss..." Und dann reagieren wir sehr heftig oder werden sehr traurig. Und wir werden ungerecht. Uns selbst gegenüber, wenn wir böse zu uns sagen "ich bin halt jemand, den man nicht mag" oder wenn wir auf die anderen losgehen, um uns zu rächen. Dabei ist das oft gar nicht notwendig. Wenn wir uns erlauben könnten unsere Liebe zu jemanden zu spüren, ohne dessen Bestätigung zu brauchen, dann hätten wir weniger Probleme. Wenn wir weniger auf die Worte und ihre "moralische" Bedeutung hören würden, dann würden wir eher sehen, dass unser Freund, dass vielleicht gar nicht böse meint, was er da sagt. Auch ein "Du nervst" kann eine Liebeserklärung sein, wenn wir genau hinschauen, hinspüren oder hören, was darunter liegt. Schließlich: wie oft sagen wir zu jemanden "du nervst" und würden uns wünschen, dass der andere lacht und uns dann in Ruhe lässt. Wir wollen im Grunde, auch wenn wir schimpfen nicht wirklich, dass der andere gekränkt ist und sich abwendet. Das beschäftigt mich immer wieder sehr, wie Freundschaft funktioniert.

Was hat dir an der Arbeit zu "....man sieht nur mit dem Herzen gut..." besonders gefallen?

Ich mochte es sehr mich mit dem Text vom kleinen Prinzen zu beschäftigen und genau zu überprüfen, wie ich das für uns sinnvoll übersetzen möchte. Vor allem um das Thema der Selbstverantwortung herauszuschälen. Interessant und herausfordernd war die Arbeit mit den Objekten, sowas hab ich noch nie gemacht. Ich musste langsam und sehr genau meinem Gefühl und Instinkt folgen, um das selber glaubwürdig zu finden, was ich da sehe auf der Bühne.

Fragen an Dinah und Thomas:



Welche Figur aus "...man sieht nur mit dem Herzen gut..." spricht dich besonders an und warum?

Dinah: Ich mag den Fuchs wirklich sehr, weil er so eine verspielte Selbstironie hat. Außerdem bedeutet er mir beim spielen die größte Freude und Herausforderung.

Thomas: Am besten gefällt mir die Figur des Fuchses, mit seinem russischen Akzent und weil er uns mit Leichtigkeit und Witz daran erinnert, wie wichtig es ist sich Zeit zu nehmen, um sich wieder mehr vertraut zu machen mit den Menschen, die uns täglich begleiten.

Wer ist dein längster und bester Freund? Was macht diese Freundschaft so besonders?

Dinah: Meine beste Freundin Ina kenne ich schon seit 15 Jahren, und auch wenn sich unsere Leben ganz anders entwickelt haben, sind die wichtigen Berührungspunkte geblieben. Mit ihr kann ich alles und auch mal gar nichts anstellen.

Thomas: Mein längster und bester Freund stammt noch aus meiner Schulzeit. Jedes Mal wenn wir uns sehen - wir sehen uns nicht sehr oft - fühlt es sich an, als wäre keine Zeit vergangen und obwohl unsere Lebenswege sehr getrennt verlaufen, hat unsere Freundschaft nichts an Intensität eingebüßt.

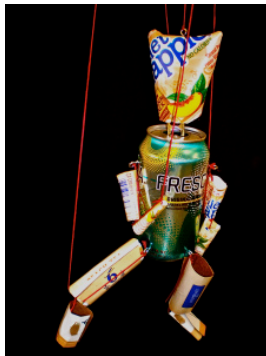
Impulse zur Vor- und Nachbereitung des Textauszugs:

1 Puppenspiel:

Puppen aus Alltagsgegenständen:

Ein Koffer wird zum Fuchs, eine Lampe zum kleinen Prinzen, die Rose ist eine Serviette. Was fällt euch denn noch so ein? Stöbert mal bei euch zu Hause und bringt spannende Objekte mit.

Bastelt gemeinsam und erstellt ein kleines Stück mit diesen Puppen.



Bilder:



<http://victoriapadams.files.wordpress.com/2010/10/pa030055.jpg?w=225&h=300>

<http://mykidcraft.com/images/paintbrush-upcycle-paintbrushes-recycle-paintbrushes-old-paintbrushes-paintbrush-people-paintbrush-puppets-fun-craft-activities.jpg>

2 Gesichter:

Sei achtsam: Mach dich auf die Suche nach Gesichtern? Was hat alles ein Gesicht? Die Steckdose, der Kanaldeckel...

Sammle diese oder halte deine Entdeckungen mit deiner Kamera fest. Bringe die Zeichnungen oder Fotos in die Klasse mit.

3 Musik-Musik... alles hat einen Klang

Könnt ihr euch an das seltsame Musikinstrument erinnern, welches ihr im Stück gesehen habt? Das ist eine *Kalimba* und kommt aus Afrika.

Die Klasse oder auch eure Schultasche sowie der Inhalt oder ihr selbst seid eine wahre Schatzkammer an Klängen.

Macht euch auf die Suche nach Klängen. Findet einen der euch besonders gefällt. Ist es vielleicht das Geräusch von Stiften die auf den Tisch fallen oder doch der Reißverschluss eurer Jacke oder quietscht eure Klassentüre?

Zusammen seid ihr ganzes Orchester:

Wichtig für ein klanghaftes Zusammenspiel, ist dass alle aufeinander hören. Niemand sich in den Vordergrund drängt. Musik machen ist Gemeinschaftsarbeit.

4 Afrika! Afrika! und die Sahara

- Wo liegt Afrika?
- Was ist eine Wüste?
- Was bedeutet der Name Sahara?
- Gibt es Leben in der Wüste? Wie leben die Menschen in der Wüste?
- Gibt es Tiere in der Wüste?
- Gibt es dort Pflanzen?
- Ist es immer heiß in der Wüste?
- Was essen die Menschen in der Wüste?
- Warum ist es so gefährlich mit dem Flugzeug in der Wüste abzustürzen?
- Was sind Dünen?
- Was ist eigentlich Sand?
- Welche Sprache sprechen die Menschen die in der Sahara wohnen?
- Gibt es dort auch Schulen?
- Was ist eine Oase?

Fragen über Fragen, welche fallen euch ein, was wollt ihr wissen?

Schreibt eurer LehrerIn eine Frageliste und bittet Sie diese zu beantworten... und dann testet eure Eltern. Wieviel wissen sie denn? Und wie viel wisst ihr selber?

5 Das Schaf:

Zeichnet ein Schaf und gebt es einem Klassenkollegen. Dieser soll das Schaf beschreiben. Ist es traurig, einsam oder gerade müde? Lass deiner Fantasie freien Lauf.

6 Phantasiereise - In der Wüste

Zum Einstimmen hört euch ein Lied der Beduinen an. Schaut euch ein paar Bilder der Sahara, von Kamelen und Oasen an. Findet dann eine entspannte Sitzposition auf eurem Platz und lauscht der Stimme eurer Lehrerin/eures Lehrers

Du liegst mit geschlossenen Augen im Sand auf einer Decke vor einer orientalischen Stadt. Weil es noch früh am Morgen ist, ist die Luft noch angenehm kühl. Du spürst, wie die Sonne dir warm ins Gesicht scheint. Neben dir liegt etwas Großes, Warmes, Weiches. Es ist dein Freund, das Kamel. Du streckst die Hand aus, greifst in sein dichtes Fell und flüsterst seinen Namen. „Komm“, sagt es leise, „lass uns einen kleinen Ausflug machen“. Du stehst auf und fühlst den körnigen, warmen Sand unter deinen nackten Füßen. Hinter dir liegt die Stadt, und vor dir erstreckt sich die Wüste. Sanfte Hügel aus gelbem Sand. „Au ja“, sagst du, streichelst dem Kamel die weiche Schnauze und siehst ihm in die blauen Augen mit den langen Wimpern. Schnell wickelst du dir einen Turban um den Kopf. Dein Kamel wackelt vergnügt mit den Ohren. „Komm, sitz auf!“ Du kletterst auf seinen Rücken, setzt dich zwischen die Höcker und schlingst beide Arme um den vorderen Höcker. Dein Freund steht vorsichtig auf und läuft gemütlich los. Du sitzt bequem zwischen den Höckern und wirst sanft hin und her geschaukelt. Du hörst, wie der Sand unter den Füßen deines Kamels knirscht und wie das Tier leise atmet. Sonst ist alles ruhig. Über deine Schultern kannst du eure Spur im unberührten Sand sehen. Weit hinten werden die Türme und Kuppeln der Stadt kleiner, immer kleiner, und die goldenen Dächer glänzen in der Sonne. Es wird wärmer. Du blickst wieder nach vorne und siehst in der Ferne einen grünen Punkt. Der kommt näher und näher, und bald siehst du auch Wasser in der Sonne glitzern. Dein Freund läuft schneller, und die Oase kommt immer näher. Dort angekommen kniet das Tier nieder, damit du absteigen kannst. Du schwingst dein Bein über den Höcker und rutschst an der Flanke hinunter. Am rauhen Stamm einer Palme schließt du die Augen und genießt den Schatten, den die großen Palmenblätter spenden. [Pause machen] Du hörst ein Plätschern, öffnest die Augen und siehst, dass dein Kamel im Wasser steht. Es ruft dich! Du gehst zum Wasserrand, legst dich auf den Bauch und guckst ins Wasser. Es ist ganz klar, und du kannst bis auf den sandigen Grund sehen. Du tauchst den Kopf ins Wasser. Es ist schön kühl. Dein Kopf ist angenehm kühl, du fühlst dich erfrischt und wach. [Pause machen]

Du kannst jetzt die Augen wieder aufmachen, dich hinsetzen und dich recken und strecken!

Gefunden auf: <http://www.ministranten.de/?target=/Content/Einheiten/Texte/Phantasiereise%20-%20In%20der%20Wueste/DOWNLOAD.pdf>

Thematische Inputs und theaterpädagogische Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs:

Der kleine Prinz „Einsamkeit und Alleine sein“

Hunderte "Freunde" bei Facebook – und doch alleine

Viele Jugendliche hängen ständig in Facebook und anderen sozialen Netzwerken herum. Fragt man sie, fühlen sich viele trotzdem einsam – auch, weil sie sich immerfort mit ihren "Freunden" vergleichen.

Link zum ausführlichen Zeitungsartikel:

<http://www.welt.de/gesundheit/psychologie/article122536789/Hunderte-Freunde-bei-Facebook-und-doch-alleine.html>

Was ist Einsamkeit?

Jeder Mensch fühlt sich irgendwann im Leben einmal einsam. Aufgrund eines Umzugs, einer Trennung oder unter ganz neuen Kollegen ist es ganz normal, sich alleine zu fühlen. Doch schon bald werden neue Bekanntschaften gemacht und Freunde gefunden. Bei Menschen, die wirklich unter Einsamkeit leiden, funktioniert dies nicht so leicht. Um herauszufinden, welche Art von Einsamkeit vorliegt, wird Einsamkeit in verschiedene Phasen unterschieden.

Link zum ausführlichen Text über die Phasen und Symptome der Einsamkeit

<http://www.psychic.de/einsamkeit.php>

Alleinsein ist cool

Ist es schlecht, wenn Kinder Einzelgänger sind? Obwohl dies viele Psychologen bejahen, erzählen Bücher und Filme oft das Gegenteil. Denn bei Pippi Langstrumpf und Harry Potter ist Alleinsein cool.

Link zu einem Artikel über die Helden der Kindheit die gerne Einsam sind:

<http://www.migrosmagazin.ch/leben/familie/artikel/alleinsein-ist-cool>



Alleinsein und Einsamkeit – die zwei Seiten einer Medaille?

Alleinsein und Einsamkeit sind zwei Begriffe, die sehr oft in einem Atemzug verwendet werden und die für viele ein und dasselbe aussagen.

Link zu dem Artikel, der den Unterschied zwischen Einsamkeit und Alleinsein beschreibt:
<http://www.zeitzuleben.de/2335-einsamkeit-uberwinden-alleinsein-geniesen/>

Theaterpädagogische Spiele zur Figur des Prinzens

1 Wörter- Wörter- Wörter:

- Schreibe einen kurzen Text zu dem Thema: Als ich einmal einsam war...
- Schreibe einen kurzen Text zu dem Thema: Alleinsein.
- Schreibe ein Gedicht zum Thema Einsamkeit oder Alleinsein
- Berichte, wann du gerne alleine bist. Was machst du dann, wie fühlst du dich, wohin ziehst du dich zurück?

2 Assoziationskette:

Welche Assoziationen fallen dir zu den Worten Alleinsein und Einsamkeit ein?

3 Wortkette:

Schreibe zu jedem Buchstaben ein oder mehrere Wörter die zu dem Begriff passen.

A bschalten

L esen

L angewweile

E

I

N S

S

E

I

N

E I N S A M K E I T

<http://www.4teachers.de/?action=download&downloadtype=material&downloadid=34782&oldaction=show&id=669207>

die ROSE **„Identität“**

Definition „Identität“?

- Persönliche, unverwechselbare Daten
- Einzigartige Persönlichkeitsstruktur, verbunden mit Bild, das ANDERE von einem haben
- Eigenes Verständnis für die Identität; die Selbsterkenntnis und der Sinn für das man ist/sein will (Selbstkonzept)
- Die 3. Komponente (Selbstkonzept) ist eher bewertend gemeint, Identität ist eher beschreibend.
- Selbstkonzept hat 1. kognitive + 2. affektive Komponenten:
1. Wissen, Selbstwahrnehmung.
2. Selbstwertgefühl, Selbstvertrauen

Identität ist zusammengefasst: Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“

wichtig für Kontinuität und Einheit (in Lebensspanne)

Ausgangspunkt und Leitlinie

- Antwort auf die Frage „Wer bin ich?“
 - Herausbildung einer neuen Ganzheit, in der die Elemente des „alten“ mit den Erwachsenen an die Zukunft integriert sind.
 - Diese Integration vermittelt: fundamentale Erfahrung von Kontinuität und Selbstsein
 - Identitätsfrage wird gelöst durch: realistische Einschätzung der eigenen Person und Vergangenheit...
 - ...sowie der eigenen Kultur und deren Erwartungen an die eigene Person
 - Gleichzeitig: kulturelle und (Berechtigung der) soziale(n) Erwartungen werden kritisch hinterfragt
 - Kritisches Hinterfragen auch bzgl. fundamentaler Probleme wie berufliche Zukunft, Partnerbeziehung, religiöse und politische Standpunkte
- Das führt zu: persönlicher Verpflichtung in diesen Bereichen.
- Das wiederum ermöglicht: produktive Integration in die Gesellschaft
- Subjektiv: Diese Integration vermittelt Gefühl der „Loyalität und Treue“ und tiefes Gefühl der Verwurzelung und des Wohlbefindens, der Selbstachtung und Zielstrebigkeit
- die sensible Phase für die Entwicklung der Identität ist die Adoleszenz.

Weiterführender Text auf:

http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&ved=0CCUQFjAB&url=http%3A%2F%2Fwww.fpspsy.un-i-freiburg.de%2Fwp-content%2Fuploads%2F2010%2F11%2Fzf-identitaetsentwicklung.doc&ei=BgggVKnvFMSgyAOUuoL4AQ&usq=AFQjCNE6n968HoLVASd11-RUYXzWgaF2_Q&bvm=bv.75775273,d.bGQ



Identität,

das, was jemand „wirklich“ ist

Die Person, für die man sich selbst hält

Wer bin ich, wie bin ich?

Die Person, die man gerne sein und werden möchte

Wie möchte ich sein?

Die Person, wie sie zu werden glaubt

Wie glaube ich, dass ich werde?

Die Person, für die einen andere halten

Für wen hält man mich?

Die Person, wie andere Personen sie selbst haben möchten

Wie möchten andere mich haben?

Gefunden auf:

<http://www.4teachers.de/?action=download&downloadtype=material&downloadid=23656&oldaction=search&searchstring=identit%C3%A4t&searchtype=materials&searchfach=0>



Theaterpädagogische Spiele zur Figur der Rose

1 Wer bin ich und was macht mich aus?

Erstelle ein Mindmap... mit einem Bild in der Mitte von dir selbst und dann schreibe alles aus was dich ausmacht. Hobbies, Leidenschaften, Freunde Familie, Erlebnisse an die du dich erinnerst, Sachen auf die du sehr stolz bist- persönliche Erfolge, persönliche Eigenschaften, Eigenheiten, körperliche auffallende Eigenheiten die dich ausmachen, es kann sein das genau diese du nicht an dir magst.

Spielvariante 1:

Gib dann deine Mindmap deinem Tischnachbarn, dieser soll dich dann der Klasse vorstellen, mit größtem Stolz und Freude der Klasse präsentieren, als würde man einen König oder eine Königin beschreiben.

Spielvariante 2:

Präge dir genau ein was auf dem Zettel steht und dann stelle den anderen vor. Die Klasse darf nun raten wer sich gerade vorstellt.

Um es spannender zu gestalten, teilt euch in zwei Gruppen und spielt gegeneinander.

2 Diskussion: Du bist ja so wie „....“!!!

- Kann jemand so sein wie jemand anderes?
- Wie fühlt es sich an wenn jemand das zu einem sagt?
- Hast du das schon einmal gesagt?
- Kann man Menschen miteinander vergleichen?
- Sind wir gleich oder sind wir ähnlich?

3 Unterschiede Erkennen...

- Das Begrüßungsritual findet im Sitzkreis statt.
- Jedes Kind zieht aus einem Säckchen eine Muschel und betrachtet diese genau. Die Muscheln werden wieder in das Säckchen gelegt und in der Mitte verteilt.
- Einzelne Kinder beschreiben ihre Muschel und die anderen raten, um welche Muschel es sich handeln könnte.
- Gemeinsam wird überlegt was die gewonnene Erkenntnis mit der Gruppe zu tun haben könnte. Es soll herausgearbeitet werden, dass jedes Kind einzigartig ist.
- Die SchülerInnen bekommen ein Arbeitsblatt, auf welchem sie ihre Stärken aufschreiben und dazu ein Bild gestalten sollen.

Gefunden auf:

<http://www.4teachers.de/?action=download&downloadtype=material&downloadid=58544&oldaction=search&searchstring=identit%C3%A4t&searchtype=materials&searchfach=0&page=0>

der FUCHS „Sozialverhalten“

Kinder variieren ihr Verhalten je nach Ort.

Mehrere Mädchen auf einem Haufen – das ist äußerst interessant. Eltern können hören, wenn Mädchen gemeinsam „Familie“ spielen.

Artikel zum Rollentausch und Spielverhalten von Kindern
<http://www.familie.de/kind/sozialverhalten-der-kinder-509245.html>



Entwicklung des Sozialverhaltens



Altersstadien der Entwicklung des Sozialverhaltens
detailliert beschrieben auf:

http://www.hallo-eltern.de/m_kleinkind/kind-entwicklung_sozialverhalten.htm

die PILOTIN „Freundschaft“



Verschiedene Beiträge zum Thema Freundschaft gibt es auf:

Freundschaft <http://www.zeitblueten.com/news/wahre-freundschaft/>

Folgende fünf Freundestypen sollten in unserem Freundeskreis nicht fehlen:

<http://www.zeitblueten.com/news/fuenf-freunde-fuers-leben/>

Die Bedeutung von Kinderfreundschaft

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1266.html>

Kinderfreundschaft: Weshalb brauchen Kinder Freunde?

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/1263.html>

Theaterpädagogische Spiele

1 Vertrauen:

Blindenführung:

Sei einmal ehrlich! Mit wem verbringst du mehr Zeit und mit wem weniger?

Suche dir für dieses Spiel einen Partner mit dem du weniger Zeit verbringst.

Baut nun einen Parcour in der Klasse mit Tischen und Stühlen, spricht dabei nicht. Versucht euch nur mit Blicken und Gesten zu verständigen.

1: mit der Stimme führen

2: mit den Händen führen

Schließe nun die Augen und lass ich von deinem Partner, deiner Partnerin durch den Parcour führen.

Reflexion:

Sprecht nach dem Spiel über das Thema Vertrauen. Warum vertraue ich manchen Menschen mehr und manchen weniger? Wie kann man Vertrauen aufbauen und darüber wie wichtig Vertrauen in einer Freundschaft ist.

2 Kritik geben:

Darf ich meinen Freuden auch sagen wenn mich etwas stört? Ja sicherlich! Denkt gemeinsam darüber nach wie man am besten Kritik übt? Warum kann es sinnvoll sein, sich in Kritik geben zu üben?

Hier ein paar Tipps:

Ich-Botschaften senden:

"Ich-Botschaften" fortgesetzt. Die Schülerinnen und Schüler haben bereits durch Rollenspiele zu verschiedenen Konfliktsituationen gelernt, wie unterschiedliche Sprechweisen den Verlauf von Konflikten sehr entscheidend beeinflussen können.

Ich-Botschaften sind weniger aggressiv, verletzen oder verallgemeinern nicht, drücken keine Bewertung oder Beschuldigung aus, sondern legen offen, wie das Verhalten des anderen wirkt und welche Befindlichkeit es bei mir auslöst. Zunächst ist es hilfreich, mit kurzen zweiteiligen Ich-Botschaften zu beginnen.

Die vier Teile der Ich - Botschaft sind:

1. Wenn du ... (Nennen des Anlasses)
2. bin ich ... (Nennen des Gefühls)
3. weil ... (Nennen der Begründung)
4. und ich möchte ... (Nennen der Erwartung)

Sicherlich hat dich schon einmal etwas an dem Verhalten eines Freundes/Freundin gestört oder verletzt.

Sucht gemeinsam Beispiele.

Wie kann nun eine sinnvolle, achtsame Kritik aussehen?

3 Eine letzte Frage:

Freunde die dich ständig kritisieren, sind das „echte“ Freunde?

Freundschaftscheckliste:

Beantwortet folgende Fragen und gestaltet ein Plakat für die Klasse:

- Woran erkenne ich einen „guten“ Freund?

- Woran erkenne ich einen „falschen“ Freund?

Sammelt gemeinsam, jede Meinung zählt, schreibt alles auf.

Nachdem die Plakate gestaltet sind, bekommt jeder einige Klebepunkte. Klebe diese Punkte nun zu Wörter/Sätzen die dir als besonders wichtig erscheinen.

Sprecht dann gemeinsam über das Ergebnis?

Nimm dir aber auch Zeit alleine über das Ergebnis und die eigenen Freundschaften nachzudenken?

4 Parolen der Freundschaft

Kreatives Schreibspiel zum Thema Freundschaft

Spielbeschreibung

Die Teilnehmer setzen sich in kleinen Gruppen zusammen. Jede Kleingruppe erhält ein Blatt Papier und einen Stift. Aufgabe jeder Kleingruppe ist es, Parolen der Freundschaft zu texten. Etwa so: "Freundschaft statt Feindschaft!" oder "Gemeinsam durchstarten statt allein rumhängen!" usw. Die Ergebnisse werden in der Gruppe diskutiert.

Gefunden auf: <http://www.labbe.de/spielotti/index.asp?spielid=592>

5 Sei ein Freund...

Vielleicht gibt es schon jemanden den du schon längst einmal zum Spielen einladen wolltest oder möchtest du deine Banknachbarin besser kennenlernen.

Das ist deine Chance! Finde einen neuen Freund, sei es in der Klasse, im Park oder das Nachbarskind.

Führe ein Tagebuch über deine Erlebnisse.

- Wie hast du deinen neuen Freund/Freundin gefunden?
- Wie sprichst du diesen neuen Menschen an?
- Was hast du unternommen um diesen Menschen besser kennen zu lernen?
- Wie behält man einen Freund?
- Was ist dir schwer oder leicht gefallen?

Fragen zum Stück

- Wärest du gerne mit jemand wie der Rose befreundet?
- Was macht die Rose so speziell?
- Wie würdest du die Rose beschreiben?
- Wieso denkst du, ist der Pilot zu traurig als er sich von seinem Freund, dem kleinen Prinzen verabschieden musste?
- „Man sieht nur mit dem Herzen gut das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar“. Was kann dieser Satz bedeuten?
- Was meint der Fuchs mit „zähme mich“?
- Kennst du das, dass Erwachsene dich manchmal nicht verstehen?
- Was zeichnest du gerne?
- Mit welchem Dialekt spricht die Rose?
- Mit welchem Dialekt spricht der Fuchs?
- Was für Sprachen sprichst du?
- Wie haben dir die Puppen gefallen?
- Kennst du das Musikinstrument mit dem der/die PilotIn gespielt hat?
- Wie hat dir die Musik gefallen?
- Kannst du den kleinen Prinzen beschreiben? Wer ist er?



Fragen zum Thema Freundschaft

- Wie entsteht Freundschaft?
- Wie erkennt man einen „wahren“ Freund?
- Wie wichtig sind dir deine Freunde und warum?
- Was bedeutet „ wir sind beste Freunde“?
- Welche Eigenschaften sollte ein Freund für dich haben? Welche nicht?
- Welche Dinge unternimmst du gerne mit Freunden?
- Was machst du lieber oder gerne alleine?
- Was kann man mit Freunden alles tun?
- Kennst du das, dass man sich auch entfreunden kann?
- Bist du gerne alleine? Was machst du dann?
- Was für unterschiedliche Arten von Freundschaft kennst du?
- Wieviel Zeit verbringst du mit deinen Freunden? Wieviel alleine?
- Gibt es „ schlechte“/ „falsche“ Freunde?
- Haben dir deine Eltern schon einmal eine Freundschaft verboten?
- Kann es manchmal schwierig sein Freunde zu finden? Ja? Wann?
- Wie zeigst du deinen Freunden, dass du sie magst?
- Bist du mit jemanden befreundet den du anfänglich gar nicht mochtest?
- Bist du lieber alleine, zu zweit oder in einer Gruppe?
- Muss man jeden mögen? Muss man zu allen nett sein?
- Einsamkeit was bedeutet das für dich?
- Ist es doof auch mal etwas alleine zu machen?
- Was macht das mit dir „ Außenseiter“ genannt zu werden?
- Wurdest du schon einmal von einer Gruppe Freunde ausgegrenzt?
- Hast du schon einmal jemanden ausgegrenzt? Warum?
- Hast du das schon einmal gehört „ wenn du das tust sind wir keine Freunde mehr?“ Wie fühlt es sich an das zu hören?
- Fällt es dir leicht dich von neuen Freunden, z.B im Urlaub zu verabschieden?
- Was bedeutet „loslassen“ für dich?

Kooperationspartner und Förderer

An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei unseren Partnern bedanken:

Magistratsabteilung 7 der Stadt Wien
Abteilung Kunst



wienXtra-schulevents
www.schulevents.at



DSCHUNGEL WIEN
Theaterhaus für junges Publikum
www.dschungel.at

